

Projektjury

Die Auswahl und Bewertung der besten Projektbeispiele erfolgt durch eine Jury, die sich aus Vertretern aller beteiligten Fachrichtungen zusammensetzt.

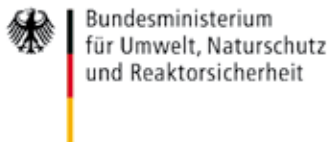
Wissenschaftliche Begleitung

Prof. Dr. Thomas Hartmann
Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)
<http://www.kinderumweltgesundheit.de>



Hinweis:

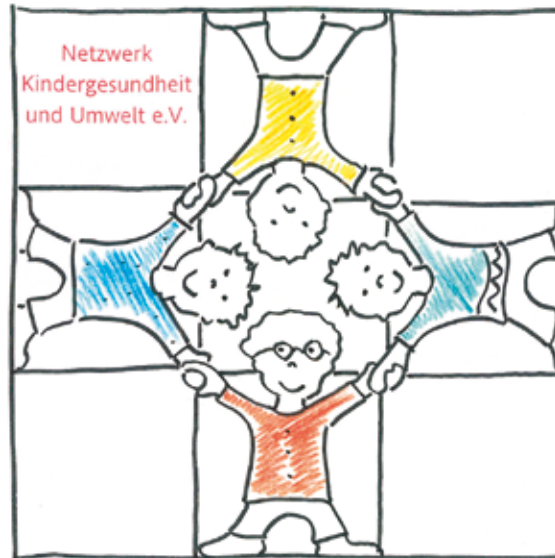
Dieses Projekt wurde gefördert von:



Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den AutorInnen.

Aufruf zur Mitarbeit

- Sind Sie selber an einem Projekt beteiligt, das sich mit Kinder-Umwelt-Gesundheit befasst?
- Kennen Sie Projekte von anderen?
- Möchten Sie sich anderweitig beteiligen?
- Bitte melden Sie sich und helfen Sie mit nachahmenswerte Projekte bekannt zu machen!



Impressum:

Netzwerk Kindergesundheit und Umwelt
Bündnis für eine enkeltaugliche Zukunft e.V.

Frielinger Str. 31, D-28215 Bremen
Tel.: 0421/498 42 51, Fax: 0421/498 42 52
E-Mail: Netzwerk-KGU@t-online.de
Internet: <http://www.netzwerk-kindergesundheit.de>
Bankverbindung: Konto-Nr. 10459626 bei der Sparkasse Bremen (BLZ 290 501 01), gemeinnützig, Spenden und Beiträge sind abzugsfähig.
St.-Nr. 71/608/11549 Finanzamt Bremen-Mitte
VR 6303 Amtsgericht Bremen
Fotos: E. Petersen

Kindergesundheit und Umwelt

Beiträge von Nichtregierungsorganisationen



NKGU
Netzwerk Kindergesundheit und Umwelt
Bündnis für eine enkeltaugliche Zukunft e.V.

20 Jahre Umwelt und Gesundheit in Europa

„Jeder Mensch hat Anspruch auf eine Umwelt, die ein höchstmögliches Maß an Gesundheit und Wohlbefinden ermöglicht“, so haben es die europäischen Staaten in der „Europäischen Charta Umwelt und Gesundheit“ formuliert.

Die Charta wurde 1989 auf der von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) initiierten 1. Europäischen Konferenz Umwelt und Gesundheit in Frankfurt am Main verabschiedet. 1994 wurde auf der 2. Europäischen Ministerkonferenz für Umwelt und Gesundheit in Helsinki beschlossen, dass jedes Land einen nationalen Aktionsplan für Umwelt und Gesundheit entwickeln soll.

Deutschland legte 1999 auf der 3. Konferenz in London sein Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit (APUG) vor (www.apug.de).

Die 4. Europäische Ministerkonferenz 2004 in Budapest unter dem Thema „The future for our children“ stellte europaweit Kinder in den Mittelpunkt. Die dort verabschiedeten Dokumente **Budapest Deklaration** und **Aktionsplan zur Verbesserung von Umwelt und Gesundheit der Kinder in der europäischen Region (CEHAPE)** konkretisieren die bisherigen Beschlüsse.



Aktionsplan zur Verbesserung von Umwelt und Gesundheit der Kinder in der Europäischen Region (CEHAPE)

Der in Budapest beschlossene Aktionsplan benennt als vorrangige Aspekte:

- Vorsorge
- Chancengerechtigkeit
- Armutsbekämpfung
- Gesundheitsförderung.

Des Weiteren legt er vier vorrangige Ziele fest:

I. Wasser:

Verhütung von Magen-Darmerkrankungen und anderen gesundheitlichen Effekten, einschließlich Todesfällen, durch Bereitstellung von sauberem, bezahlbarem Wasser und guten sanitären Verhältnissen.

II. Unfälle und Verletzungen:

Verhütung und Verringerung von Unfällen und Verletzungen sowie Verringerung der Zahl der Erkrankungen als Folge von Bewegungsmangel durch die Schaffung sicherer und schützender Wohnverhältnisse.

III. Innenraum- und Außenluft:

Verhütung und Verminderung unter anderem von Atemwegserkrankungen und Asthmaanfällen durch Verringerung der Schadstoffbelastung in der Innenraum- und Außenluft.

IV. Chemische, physikalische und biologische Einwirkungen:

Verringerung des Risikos von Erkrankungen und Behinderungen als Folge von - auch bereits vorgeburtlichen - Belastungen durch gefährliche Chemikalien, physikalischen Einwirkungen (z.B. Lärm und UV-Strahlung) und biologischen Wirkstoffen sowie gefährlichen Arbeitsbedingungen der Mutter vor der Geburt, in der Kindheit und in der Jugend. Reduzierung der Zahl der Neuerkrankungen an Melanomen und anderen Formen von Hautkrebs im späteren Leben sowie anderen Krebsformen im Kindesalter.

Beiträge von Nichtregierungs-Organisationen (NROs)

Auf der 5. Europäischen Ministerkonferenz 2010 in Italien werden die einzelnen Länder über den aktuellen Stand berichten. Das Netzwerk wird hierzu einen auf Deutschland bezogenen Bericht über die „Beiträge von NROs zur Umsetzung des Aktionsplans zur Verbesserung von Umwelt und Gesundheit der Kinder in der Europäischen Region (CEHAPE)“ vorlegen.

Wir wissen, dass die vielfältige und bunte Landschaft aus selbstorganisierten Verbänden, Vereinen und Initiativen einen enormen Anteil an dem Zugewinn an Lebensqualität gerade auch für unsere Jüngsten erkämpft hat. Mit unserem Projekt wollen wir dies deutlich machen.



In einer **Kinderagenda 2010** stellen wir unsere politischen Forderungen auf. In der **Zusammenstellung von „Good Practice“-Projektbeispielen** nach den Kriterien des CEHAPE wollen wir das Engagement unserer Mitbürger dokumentieren, auf Defizite hinweisen und nicht zuletzt nachahmenswerte Beispiele einer breiteren Öffentlichkeit vorstellen.

Nach der Identifizierung und Sammlung der Projekte werden diese von einer Jury einer Begutachtung unterzogen und u. a. auf unserer Website vorgestellt.